

Eine nichtmasoretische Lesung in Jona 1,5 bei Abraham Bar Chijja von  
Barcelona (11./12.Jrh.)

Hans-Georg von Mutius - München

Der spanisch-jüdische Astronom, Mathematiker und Religionsphilosoph Abraham Bar Chijja (gestorben ca.1136)<sup>1</sup> ist in der Judaistik unter anderm als Verfasser eines moralphilosophischen Werkes mit dem Titel "Die Meditation der betrübten Seele" bekannt. Das dritte Kapitel, das die Errettung des Sünders von seinem Frevel durch Reue und Buße zum Inhalt hat, präsentiert fast den gesamten hebräischen Text des Buches Jona. Jeder Vers wird dort zumeist in vollständiger Länge zitiert und mit exegetischen und moraltheologischen Erläuterungen versehen.<sup>2</sup> Die in dem auch sonst hebräisch geschriebenen Werk zitierten Jona-Verse stimmen überall haargenau mit dem uns überlieferten masoretischen Konsonantentext überein. An einer Stelle jedoch wird der Text mit zwei Abweichungen zitiert und exegesiert, von denen die eine inhaltlich bedeutend ist. Diese Passage soll Gegenstand der nun folgenden kleinen Untersuchung sein.

In Jona 1,4 liest man, daß Gott einen mächtigen Wind auf das Meer schleudert, der sich als gewaltiger Sturm (סער גדול) manifestiert. Das Schiff mit Jona und den Seeleuten an Bord gerät in Bedrängnis und droht auseinanderzubrechen (והאניה והשבר להשבר). Dann schreibt der masoretische Text in Vers 5 folgendes:

וייראו המלחים ויזעקו איש אל אלהיו וישלו את הכלים אשר באניה  
אל הים להקל מעליהם ....  
(= UND DIE SEELEUTE GERIETEN IN FURCHT UND SCHRIEEN EIN JEDER ZU SEINEM  
GOTT; UND SIE WARFEN DIE AUF DEM SCHIFF BEFINDLICHEN GEGENSTÄNDE INS  
MEER, UM SICH BALLASTERLEICHTERUNG ZU VERSCHAFFEN....)

Abraham Bar Chijja zitiert in seinen Darlegungen unter anderm auch diesen Teilvers und versieht ihn mit einer paraphrasierenden Einleitung. Beides zusammen hat bei ihm den folgenden Wortlaut:

וכשראו המלחים את הסער הזה נהגו מנהגייהם במלאכתם ככתוב: 'ויראו  
המלחים ויזעקו איש אל אלהיו וישלו את הכלים אשר באניה אל  
הים להקל מעליהם'....<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Zu Person und Werk siehe G.Wigoder: ABRAHAM BAR HIYYA, Encyclopaedia Judaica, hrsg. von C.Roth und demselben, CD-Rom-Ausgabe, Jerusalem, 1997, ohne Paginierung.

<sup>2</sup> Zugrundegelegt ist die Ausgabe von G.Wigoder: העצובה הנפש הגיון: הגיון הנפש העצובה, Jerusalem, 1971, S.92ff.

<sup>3</sup> Text nach der vorher zitierten Ausgabe, a.a.O., S.94.

(= UND ALS DIE SEELEUTE DIESEN STURM SAHEN, ÜBTEN SIE BEI IHRER ARBEIT IHRE GEWOHNHEITEN AUS, WIE ES GESCHRIEBEN STEHT: וִירָאוּ הַמַּלְחִים וַיִּצְעֲקוּ אִישׁ ... (אל אלהיו וישלו את הכלים אשר באניה אל הים להקל מעליהם ...

Wenn man den von Abraham Bar Chijja zitierten Bibeltext anschaut, ergibt sich zum einen die Abweichung von וִירָאוּ zu וַיִּצְעֲקוּ, die inhaltlich unbedeutend ist, weil in beiden Verbformen ausgesagt wird, daß die Seeleute (zu ihrer jeweiligen Gottheit) schrieten. Die Verbform am Anfang des Verses wird aber nicht mit zweimaligen Jod, sondern nur mit einem Jod zitiert. Statt וִירָאוּ liest der Autor ein וִירָאוּ. Betrachtet man dieses Wort ohne Berücksichtigung der von Abraham Bar Chijja vorweg erstellten Paraphrase, so könnte man es ohne weiteres als defektive Schreibung für das vollständigere וַיִּירָאוּ (= UND SIE GERIETEN IN FURCHT) auffassen. Für diese Schreibung gibt es in der Bibel durchaus Belege. Als einziges Beispiel sei hier Josua 4,14 zitiert, wo es über den Nachfolger des Mose heißt:

.... וִירָאוּ אֹתוֹ כְּאִשֶׁר יִרְאוּ אֶת מֹשֶׁה כָּל יְמֵי חַיָּיו.

(=UND SIE FÜRCHTETEN IHN, SO WIE SIE MOSE ZU ALLEN TAGEN SEINES LEBENS GEFÜRCHTET HATTEN).

Doch Abraham Bar Chijja hat die Verbform zu Beginn von Jona 1,5 völlig anders verstanden. Die von ihm auf seine Weise zitierten Bibelversworte וִירָאוּ הַמַּלְחִים werden in seiner Vorwegparaphrase mit den Worten וְכִשְׂרָאוּ הַמַּלְחִים (= UND ALS DIE SEELEUTE SAHEN) gedeutet. Abraham Bar Chijja und die von ihm vertretene Lesetradition haben וִירָאוּ nicht von יִרָא = "(sich) fürchten", sondern ganz eindeutig von רָאה = "sehen" abgeleitet. Wenn man auf der Basis des Zitats des spanisch-jüdischen Religionsphilosophen die Frage stellt, was denn die Seeleute gesehen haben, so darf als Antwort auf eine Erscheinung der semitischsprachigen Syntax im allgemeinen und der althebräischen Syntax im besonderen hingewiesen werden: Ein (Akkusativ-)Objekt muß nicht explizit angeführt werden, wenn der Kontext Hinweise darauf enthält, was hinter der Verbform stillschweigend zu ergänzen ist.<sup>4</sup> Was die Seeleute am Anfang von Vers 5 sahen, war nach Abraham Bar Chijja das vorher in Vers 4 als סַעַר גְּדוֹל eingeführte schwere Unwetter. Unser Autor hat in seiner Paraphrase durchaus sinnvoll hinter וְכִשְׂרָאוּ הַמַּלְחִים ein אֶת הַסַּעַר הַזֶּה ergänzt. Somit ergibt sich für den von ihm zugrundegelegten und gedeuteten Bibeltext von Jona 1,5 die folgende Übersetzung:

UND DIE SEELEUTE SAHEN (den gewaltigen Sturm) UND SCHRIEEN EIN JEDER ZU SEINEM GOTT; UND SIE WARFEN DIE AUF DEM SCHIFF BEFINDLICHEN GEGENSTÄNDE

<sup>4</sup> Zu den Verhältnissen im Biblisch-Hebräischen siehe etwa B.K.Waltke und M.O'Connor: An Introduction to Biblical Hebrew Syntax, Winona Lake, Indiana, 1990, S.225 mit dem hervorragenden Beispiel aus Deuter.6,16. Andere Belege bei C.Brockelmann: Hebräische Syntax, Neukirchen(-Vluyn), 1956, S.126 u.a.

## INS MEER, UM SICH BALLASTERLEICHTERUNG ZU VERSCHAFFEN....

Eine andere Möglichkeit wäre gewesen, als Objekt der Wahrnehmung der Seeleute die Aussage am Ende von Vers 4 herzunehmen, wo es heißt: UND DAS SCHIFF DROHTE AUSEINANDERZUBRECHEN. Der Anfang von Vers 5 wäre bei Zugrundelegung dieser Annahme schlicht und einfach so zu übersetzen: UND DIE SEELEUTE SAHEN ES. Diese Möglichkeit hat unser Autor nicht gewählt. In jedem Fall stellt die von Abraham Bar Chijja bezeugte Lese- und Deutungstradition auf den ersten Blick gesehen ein absolutes Unikat dar. Auch die alten Übersetzungen belegen sie nicht. Die Septuaginta,<sup>5</sup> die Peschitta,<sup>6</sup> die Vulgata<sup>7</sup> und das Prophetentargum Jonathan<sup>8</sup> reden wie der masoretische Text in Jona 1,5 alle davon, daß die Seeleute sich fürchteten. Die Qumrantextüberlieferung zu Jona 1,5 ist im Fragment 4QX11a an der entscheidenden Stelle so zerstört, daß die Lautung der fraglichen Verbform nicht sicher rekonstruiert werden kann.<sup>9</sup> Dennoch gibt es eine andere Quelle aus vormasoretischer Zeit, die zumindest partiell geeignet ist, das Problem zu erhellen, das sich durch Abraham Bar Chijjas Lesung und grammatische Interpretation derselben erhebt. Gemeint ist die Tosefta, deren vorliegende Gestalt wahrscheinlich auf die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts nach Chr. zurückgeht.<sup>10</sup> Im Traktat Nidda V,17 liest man die folgende kleine Erzählung:

EINE WEITERE BEGEBENHEIT MIT EINEM KLEINEN KIND: ES GINGEN NÄMLICH LEUTE AUF EIN SCHIFF; UND AUF DEM MEER ENTSTAND EIN UNWETTER ÜBER IHNEN. DA SCHRIEEN SIE ZU IHREM GOTT(!) NACH ART DESSEN, WAS GESAGT WIRD: וַיִּרְאוּ אֶל אֱלֹהֵי הַיָּם וַיִּצְעֲקוּ אֵלֶיךָ אֱלֹהֵי יָם וָבַרְזַל. DA SPRACH JENES KLEINE KIND ZU IHNEN: "WIE LANGE NOCH FÜHRT IHR EUCH SO VERRÜCKT AUF? SCHREIT ZU DEM, DER DAS MEER GESCHAFFEN HAT!"....<sup>11</sup>

Das Zitat von Jona 1,5 in der Tosefta weist zwei überraschende Übereinstimmungen mit dem von Abraham Bar Chijja präsentierten Text auf. Schon in der Tosefta liest

<sup>5</sup> Siehe den Text der Ausgabe von J.Ziegler: Septuaginta - Vetus Testamentum Graecum .... vol. XIII: Duodecim prophetae, 2.Aufl., Göttingen, 1967, S.244.

<sup>6</sup> Siehe den Text der Ausgabe von A.Gelston: The Old Testament in Syriac According to the Peschitta Version, III,4: Dodekapropheton - Daniel-Bel-Draco, Leiden, 1980, S.40 vorne.

<sup>7</sup> Siehe den Text der Ausgabe von R.Weber und R.Gryson: Biblia Sacra Iuxta Vulgatam Versionem, 4.Aufl., Stuttgart, 1994, S.1397.

<sup>8</sup> Siehe den Text der Ausgabe von A.Sperber: The Bible in Aramaic Based on Old Manuscripts and Printed Texts, Vol.III: The Latter Prophets According to Targum Jonathan, 2.Aufl., Leiden u.a., 1992, S.436.

<sup>9</sup> Siehe die Wiedergabe der Discoveries of the Judaean Desert XV: Qumran Cave 4 - X: The Prophets, hrsg. von E.Ulrich und anderen, Oxford, 1997, S.229.

<sup>10</sup> Zum Alter der Tosefta als literarischer Kompilation siehe J.Neusner: The Tosefta - An Introduction, Atlanta, 1992, S.XXI.

<sup>11</sup> Textgrundlage bildet die Ausgabe von K.H.Rengstorff: Die Tosefta - Text - Seder VI: Toharot, Stuttgart, 1967, S.239f.

man statt ויזעקו ein ויצעקו, und die entscheidende Verbform am Versanfang ist ebenfalls nur mit einem Jod geschrieben. Lediglich das verdoppelte ויזעקו bildet ein Sondergut der Tosefta. Zwar weist die Textüberlieferung der Tosefta zur Stelle auch Varianten auf, die in Übereinstimmung mit dem masoretischen Text ויזעקו schreiben und das Wort ויזעקו bloß einmal bringen;<sup>12</sup> doch bei der verseinleitenden Verbform gibt es keinerlei Schwankungen. Sie lautet in der Textüberlieferung der Tosefta einheitlich auf ויראו mit nur einem Jod. Die Schreibung ויראו repräsentiert bei Abraham Bar Chijja aufgrund des Zeugnisses der Tosefta also eine vormasoretische, ältere Orthographie. Sie ist, wie vorhin ausgeführt, in sich doppeldeutig und kann sowohl von וירא als auch von ויראו abgeleitet werden. Wenn nun außerdem noch der Sinnzusammenhang beide Ableitungen zuläßt wie hier in Jona 1,5, dann ist es doch völlig plausibel und im Grunde auch zu erwarten, daß beide Deutungen existierten und nicht nur diejenige, die ויראו von וירא ableitete. Die von Abraham Bar Chijja rezipierte Lese- und Auslegungstradition repräsentiert eine fast zwangsläufige Alternative. Die Masoreten waren sich des Problems ganz offenkundig voll bewußt. Sie fanden die Schreibung ויראו vor und wollten um der Eindeutigkeit der Textlesung willen eine mögliche Ableitung von ויראו durch den Leser ausschließen. Folglich überarbeiteten sie zur Entmündigung des Bibellesers die Orthographie und fügten ein weiteres Jod hinzu. ויראו konnte nur noch von ויראו und nicht mehr von einer anderen Verbalwurzel abgeleitet werden. Unbeschadet der Tatsache, daß die Masora und die alten Versionen sich im Verständnis der fraglichen Verbform einig sind, spricht diese quantitative Bezeugungsmehrheit nicht zwingend für das ursprüngliche, authentische Textverständnis. Eine Ableitung von ויראו kommt kraft des zweideutigen Zeugnisses der Tosefta und des eindeutigen Zeugnisses von Abraham Bar Chijja genauso in Frage. Somit ist das sprachliche und sachliche Verständnis des Versanfangs von Jona 1,5 völlig offen; und die Lesung und Deutung Abraham Bar Chijjas gehört zusammen mit einem Verweis auf die Tosefta als ernstzunehmende Variante in den textkritischen Apparat einer künftigen Jona-Ausgabe ganz sicher hinein.<sup>13</sup>

<sup>12</sup> Siehe den Apparat der Ausgabe Rengstorff, a.a.O., S.239 unten, und die textkritische Analyse von E.Schereschewsky: Die Tosefta - Übersetzung und Erklärung, Bd.VI,2: Seder Toharot..., Stuttgart, 1965(!), S.217 Anmerkung 188.

<sup>13</sup> Es bleibt noch nachzutragen, daß der Herausgeber Abraham Bar Chijjas, also G.Wigoder, in seiner Edition zur Stelle auf das hier behandelte Problem überhaupt nicht eingeht. Auch seine englische Übersetzung: The Meditation of the Sad Soul, London 1969, (erschieden zwei Jahre vor der Edition des hebräischen Textes), enthält auf S.92 kommentarlos folgende Worte: "When the sailors saw this tempest, they acted according to their customs, as it says (Jonah 1,5): 'And the mariners were afraid and cried, every man unto his God; ...'" Meinem Lehrer Professor Johann Maier aus Weilheim danke ich für die Beschaffung der zitierten englischen Übersetzung.